



FTD/Marek Harduk

das Studenten fit für den berühmten Eingangstest macht. 50 bis 100 Stunden Vorbereitung seien nötig, um passabel abzuschneiden, schätzt Meissner, der heute als Professor an der Hamburger Kühne Logistics University arbeitet. Gutes Englisch allein reiche nicht. Alle Fragen seien so angelegt, dass Muttersprachler nicht automatisch einen Vorteil haben, erklärt Meissner: „Auch wer die New York Times liest, soll herausgefordert sein.“

### Verwinkelte Aufgaben

Sich gezielt auf bestimmte Aufgaben vorzubereiten ist unmöglich, da ein Computer den Test jedes Mal aus Tausenden von Fragen neu zusammenwürfelt. Trainieren macht aber trotzdem Sinn, weil der Kandidat so mit der Art der Fragestellung vertraut wird. Außerdem gibt es im GMAT gewisse Muster, die immer wiederkehren. „Es kommen recht häufig Dreiecke mit einem 90-Grad-Winkel vor“, lacht Meissner. Also hilft es, den Satz des Pythagoras noch einmal geistig abzustauben. Alles in allem kann eine gute Vorbereitung 50 bis 100 Punkte mehr bringen, schätzen Experten.

Ein Highscore bei GMAT oder Toefl garantiert natürlich noch keine Zulassung. Denn die wirkliche Auswahl beginnt mit dem Interview. Bei der WHU dauert es rund eine Stunde und findet live in Vallendar oder am Telefon statt. Hier muss der Bewerber zeigen, dass er geistige Offenheit mitbringt und in das spätere Team von gut 30 Vollzeitstudenten passt. Programmmanagerin Hoffmann formuliert das Auswahlprinzip so: „Alle sprechen Englisch, aber jeder soll eine andere Sprache sprechen.“ Will sagen: In den Kursen soll keine Monokultur aus Konzernmanagern vorherrschen, sondern ein bunter Mix aus verschiedenen Herkunftsländern und -branchen.

Grundsätzlich ist die MBA-Bewerbung auch kurzfristig möglich. Bei der WHU etwa gab es schon Teilnehmer, die sich erst einen Monat vor Kursbeginn beworben haben. Empfehlenswert ist eine solche Hauruck-Aktion jedoch nicht. „Man sollte ein Jahr im Voraus planen“, sagt Detlev Kran, Autor des bekannten Nachschlagewerks „MBA Guide“. Der Marktkenner empfiehlt, sich viel Zeit bei der Auswahl zu lassen und sich dann bei zwei bis drei Schulen zu bewerben.

Aber welcher Anbieter ist der richtige? Hier zieht Kran den Vergleich zum Automarkt. „Ein MBA hat auch immer etwas mit Image zu tun – es gibt den Bentley und die Golfklasse.“ In die Oberklasse sortiert er Schulen ein wie ESMT, WHU, Universität Mannheim oder die Handelshochschule Leipzig. Doch in dieser teuren Oberliga zu spielen, sei keineswegs immer nötig, sagt Kran: „Im Großkonzern brauchen Sie den Bentley, doch im Mittelstand tut es auch der Golf.“

### Graduate Management Admission Test

Das erwartet Sie im GMAT – drei Beispielfragen

- 1 Fred, Tom und Jack teilen sich eine Restaurantrechnung (520 \$) im Verhältnis 3:4:6. Wie viel muss Jack mehr als Fred zahlen?  
 [A] 40 \$ [B] 80 \$ [C] 120 \$ [D] 235 \$ [E] 240 \$
- 2 Welche der folgenden Koordinaten-Kombinationen liegen auf einer Linie zwischen (6,3) und (9,12)?  
 [A] (7,8) [B] (8,6) [C] (8,9) [D] (9,9) [E] (9,8)
- 3 In einem Fitnessclub schwimmen 480 Mitglieder und 400 nehmen Tennisstunden. Wenn 120 Mitglieder schwimmen und Tennisstunden nehmen, während 5 Prozent weder das eine noch das andere tun, wie viele Mitglieder hat der Club?  
 [A] 680 [B] 725 [C] 800 [D] 952 [E] 1000

Antworten: jeweils C

FTD/jst, Quelle: Manhattan Review

# Der Master-Marathon

Aufnahmetest und Auswahlgespräch: Wer sich um die raren Plätze der Topschulen bewirbt, muss viel können

Constantin Gillies

Jetzt oder nie – das stand für Paul Larkin Anfang vergangenen Jahres fest. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete der Projektmanager bei der deutschen Tochter von Parker, einem US-Konzern für Antriebs- und Steuerungstechnik. Doch Larkin will weiter aufsteigen, „und das ist als Ingenieur ohne MBA schwer“. Der gebürtige Ire entschließt sich, den Titel an der European School of Management and Technology (ESMT) in Berlin zu erwerben.

Doch bevor er hier an einem MBA-Kurs teilnehmen darf, heißt es erst mal arbeiten: Der 39-Jährige muss Empfehlungsschreiben einsammeln, zum Beispiel bei seinem Chef und ehemaligen Vorgesetzten. Außerdem gilt es, einen Eignungstest zu absolvieren – dafür stehen zwei Wochen üben und Bücher wälzen auf dem Plan. Zum Schluss lädt die ESMT noch zum Bewerbungsgespräch via Videokonferenz ein. Natürlich sei er nervös gewesen, erinnert sich Larkin. „Da fragt man sich: ‚Habe ich in genug Ländern gearbeitet und genug Erfahrungen?‘“ Er nahm die Hürden und studiert nun seit vergangenen Jahr an der ESMT.

Damit gehört der Jungmanager zu einer seltenen Spezies: den Teilnehmern an einem deutschen MBA-Programm von Weltklasse. Obwohl es hierzu-

lande zahllose Möglichkeiten gibt, das Drei-Buchstaben-Kürzel zu erwerben, kommen nur die wenigsten Anbieter an das Niveau der internationalen Größen von Insead bis Harvard heran. Neben der ESMT hat es nur ein einziges Programm in die aktuelle Rangliste der besten MBA-Angebote geschafft, die die britische Financial Times jedes Jahr erstellt. Und das bedeutet: Die Plätze sind rar und die Auswahlverfahren knallhart.

Kursgebühr auf den Tisch legen und los? Das funktioniert im exklusiven MBA-Klub nicht. Hier läuft das Spiel andersherum: Die Managerschmieden entscheiden, wer die Ehre hat, dabei zu sein. Welche Anforderungen üblich sind, zeigt die WHU – Otto Beisheim School of Management: Wer in Vallendar an einem Teil- oder Vollzeitprogramm teilnehmen will, muss einen Hochschulabschluss gleich welcher Fachrichtung sowie zwei Jahre Berufserfahrung mitbringen.

Darüber hinaus müssen Interessenten eine Menge Papier beibringen: Ein Essay zum Beispiel, in dem über aktuelle Position, Managementenerfahrungen und Erwartungen an das Programm berichtet wird und mindestens ein Empfehlungsschreiben (Letter of Recommendation), zum Beispiel vom Chef. Gute Englischkenntnisse, belegt durch einen Toefl-Test, sind ebenfalls Pflicht. Kein Muss dagegen sind Topnoten. „Wir suchen nicht nur die Eins-

„Ein MBA hat immer etwas mit Image zu tun – es gibt den Bentley und die Golfklasse“

DETLEV KRAN,  
MBA-Experte

plus-Leute“, betont Heidrun Hoffmann, Managerin der MBA-Programme bei der WHU.

Zu den harten Auswahlkriterien gehört in Vallendar auch die persönliche Punktzahl beim Graduate Management Admission Test (GMAT). Viele deutsche Business Schools nutzen mittlerweile diese amerikanische Eignungsprüfung, um Bewerber auszuwählen: Der Test soll nachweisen, wie logisch ein Kandidat denken und Probleme lösen kann. Er legt die Prüfung vor dem Bildschirm in einem Prüfungscenter (Adressen unter [www.gmat.com](http://www.gmat.com)) ab.

Die Prüfung beginnt mit dem Verfassen eines kurzen Aufsatzes, der allerdings nicht in die Endpunktzahl einfließt. Danach geht es zur Sache: Der Kandidat muss Rechenaufgaben lösen, Metaphern in Texten erkennen oder Sätze so korrigieren, dass sie einen Sachverhalt am besten darstellen. Das Ganze kostet vier Stunden Arbeit und 250 Dollar Testgebühr, danach steht das Resultat fest: Eine Hauptpunktzahl zwischen 200 und 800, die oft darüber entscheiden, ob die MBA-Bewerbung erfolgreich ist. Wer bei der WHU dabei sein will, muss auf mindestens 600 Punkte kommen.

Aber reicht es nicht, im Abitur Englisch-Leistungskurs gehabt zu haben, um den GMAT zu meistern? „Das ist ein Fehlschluss“, warnt Jörn Meissner. Er selbst hat in den USA promoviert und ist Gründer des Unternehmens Manhattan Review,